

Inhaltsverzeichnis

Schriftumsverzeichnis.....	XXIII
-----------------------------------	--------------

Abkürzungen	XXXVII
--------------------------	---------------

A. Einleitung und Problemdarstellung.....	1
I. Vorbemerkungen.....	1
II. § 315 b und § 315 c StGB im Überblick.....	5
1. Systematik der Straßenverkehrsdelikte.....	5
2. § 315 b StGB im Überblick.....	6
a. Allgemeines und Deliktsstruktur des § 315 b StGB	7
b. Erläuterungen	10
aa. Die Eingriffe im Einzelnen.....	10
bb. Gefährdungserfolge.....	11
(1) Beeinträchtigung der Sicherheit des Straßenverkehrs.....	11
(a) Beeinträchtigung der Sicherheit des Straßenverkehrs als eigenständiges Erfolgsmerkmal	11
(b) Begriff des öffentlichen Straßenverkehrs.....	12
(c) Voraussetzungen für die Erfüllung des Erfolgsmerkmals „Beeinträchtigung der Sicherheit des Straßenverkehrs“	13
(d) Abstrakte Gefährdung des Geschädigten innerhalb des öffentlichen Verkehrsraumes als Tatbestandsmerkmal	13
(2) Herbeiführung einer konkreten Gefahr	15
(a) Grundlagen.....	15
(b) Verkehrsspezifische Gefahr	16
(c) Gefährdung von Leib und Leben eines anderen Menschen.....	17
c. Täterschaft und Teilnahme.....	18

3. § 315 c StGB im Überblick.....	18
a. Allgemeines und Deliktsstruktur des § 315 c StGB	19
b. Erläuterungen	21
aa. Eigenschaft als Fahrzeugführer im Straßenverkehr	21
bb. Fehlverhalten im Straßenverkehr	22
cc. Tatfahrzeug als Gefährdungsobjekt.....	25
dd. Weitere Voraussetzungen.....	26
c. Täterschaft und Teilnahme.....	28

B. Die Entwicklung der Rechtsprechung zur Gefährdung von Tatbeteiligten..... 31

I. Rechtsprechung des BGH zu § 315 c StGB bzw. § 315 a Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 315 Abs. 3 StGB a. F.	31
1. Rechtsprechung bis 1964 zu § 315 a Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 315 Abs. 3 StGB a. F.....	31
a. Entscheidung des BGH vom 23.2.1954.....	31
aa. Darstellung des Urteils	31
bb. Unklarheiten und Ergebnis.....	32
b. Entscheidung des BGH vom 24.6.1954.....	33
c. Entscheidung des BGH vom 18.12.1957.....	34
aa. Darstellung des Urteils	34
bb. Unklarheiten	35
cc. Ergebnis.....	36
d. Entscheidung des BGH vom 16.1.1958.....	36
aa. Darstellung des Urteils	36
(1) Leitlinien des BGH.....	37
(2) Begründung des BGH	37
(a) Auslegung des Begriffs der Gemeingefahr.....	37
(b) Bestätigung durch historische Erwägungen.....	38
(c) Begründung für den Ausschluss von Tatteilnehmern.....	38
(d) Die „straflosen“ Mitfahrer.....	39
bb. Unklarheiten	40
cc. Ergebnis.....	41

2.	Rechtsprechung ab 1964 zu § 315 c StGB.....	43
a.	Entscheidung des OLG Stuttgart.....	43
b.	Entscheidung des BGH vom 28.10.1976.....	44
aa.	Darstellung des Urteils	44
bb.	Unklarheiten	45
cc.	Ergebnis.....	46
c.	Entscheidung des BGH vom 20.10.1988.....	46
d.	Entscheidung des BGH vom 12.04.1994.....	48
e.	Entscheidung des BGH vom 18.11.1997.....	48
f.	Entscheidung des BGH vom 20.11.2008.....	48
g.	Entscheidung des BGH vom 16.04.2012.....	49
II.	Rechtsprechung des BGH zu § 315 b StGB	49
1.	Rechtsprechung bis 1964.....	49
2.	Rechtsprechung ab 1964.....	50
a.	Entscheidung des BGH vom 12.12.1990.....	50
aa.	Darstellung des Urteils	50
bb.	Unklarheiten	51
b.	Entscheidung des OLG Düsseldorf zum „Auto-Surfen“	52
aa.	Darstellung des Urteils	52
bb.	Unklarheiten	53
III.	Zusammenfassung	54
1.	Entscheidungen zu § 315 c StGB.....	54
a.	Entscheidungen vor 1964.....	54
b.	Entscheidungen ab 1964.....	54
2.	Entscheidungen zu § 315 b StGB.....	55

C. Rechtshistorische Entwicklung der gemeingefährlichen Delikte und der Straßenverkehrsgefährdungsdelikte57

I.	Ausgangslage	57
1.	Ziel diese Kapitels.....	57
2.	Vorbemerkungen	58

II. Rechtshistorische Entwicklung der gemeingefährlichen Delikte unter besonderer Beachtung der (anderen) Vergehen wider des Verkehrs	59
1. Das Preußische Allgemeine Landrecht – Ausgestaltung und Folgen	60
a. Verletzungsdelikte mit Gefährdungszusatz	62
aa. Konkretisierung der Gefährdung der Allgemeinheit	62
bb. Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.....	63
b. Verletzungsdelikt ohne Gefährdungszusatz	64
c. Nicht individuell bezogenes Verletzungsdelikt ohne Gefährdungszusatz.....	64
2. Code pénal von 1810.....	65
a. Gemeingefährliche Delikte.....	65
b. Gemeinschädliche Delikte	66
c. Einfluss des Code pénal auf das preußische Strafbuch von 1851.....	67
3. Das bayerische Strafbuch von 1813 und seine nachfolgenden Entwürfe.....	67
a. Das Bayerische Strafbuch.....	67
b. Dem Strafbuch folgende Entwürfe.....	69
4. Zwischenergebnis.....	70
5. Das Strafbuch für die preußischen Staaten von 1851	71
a. Systematisierung und Wesen der gemeingefährlichen Delikte	71
b. Die Gefährdung des Eisenbahntransportes	72
6. Reichsstrafbuch von 1871 und die Entwicklung bis zum Ersten Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs vom 19.12.1952	76
a. Das Reichsstrafbuch von 1871	76
aa. Der Grund der Systematisierung und Begriff der Gemeingefahr	76
bb. Die Delikte wider die Anstalten des Verkehrs	78
(1) Der strafrechtliche Schutz der Eisenbahn.....	79
(2) Ausgewählte Tatbestände zum Schutz der Eisenbahn.....	79

(a) Transportgefährdung.....	79
(b) § 305 (R)StGB	80
b. Die Implementierung einer Definition der Gemeingefahr	81
c. Folgen für das Wesen der gemeingefährlichen Delikte und für das Rechtsgut	86
7. Zwischenergebnis.....	87
III. Die rechtshistorische Entwicklung der Straßenverkehrsgefährdungsdelikte	88
1. Entwicklung des Straßenverkehrs-Strafrechts bis zum Ersten Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs vom 19.12.1952	88
2. Das Erste Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs vom 19.12.1952	89
a. Allgemeines.....	89
b. § 315 a StGB a. F.	90
aa. § 315 a StGB a. F. im Überblick und Gründe für dessen Einführung	90
bb. Das Tatbestandsmerkmal der Gemeingefahr	92
(1) Urteil des Reichsgerichts vom 31.8.1940.....	93
(2) Urteil des Reichsgerichts vom 19.12.1940.....	94
(3) Ergebnis.....	94
cc. Rechtsgut des § 315 a StGB a. F.....	96
c. Ergebnis.....	98
3. Das Zweite Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs vom 26.11.1964	99
a. Allgemeines: Gründe für die generelle Neuregelung und Gang der Entwicklung.....	99
b. Die wichtigsten Änderungen der Verkehrsgefährdungsdelikte im Überblick	100
c. Die Streichung des Merkmals der Gemeingefahr	101
d. Die kontroversen Erläuterungen in der Großen Strafrechtskommission	104
e. Folgen für das Wesen der gemeingefährlichen Delikte	105

aa.	Die Straßenverkehrsgefährdungsdelikte als gemeingefährliche Delikte.....	105
bb.	Gemeinschaftlichkeitsaspekt.....	107
f.	Folgen für das Rechtsgut.....	108
aa.	Veränderung des Unrechtskerns zu Gunsten eines Individualrechtsschutzes?	108
bb.	Resümee	110
g.	Auswirkungen des Zweiten Gesetzes zur Sicherung des Straßenverkehrs auf die „Repräsentantentheorie“ des BGH	111
4.	Neuere Entwicklungen.....	112
IV.	Ergebnis.....	113

D. Bestimmung der Tauglichkeit eines Tatbeteiligten als Gefährdungsoffer nach den klassischen Auslegungsregeln.....115

I.	Auslegung aus dem Wortlaut der Norm (grammatische Auslegung).....	118
1.	Wortlautauslegung nach dem alltagssprachlichen Wortsinn.....	119
a.	Festlegung der Bezugsgröße.....	119
b.	Mittelbare Täterschaft.....	120
c.	Ergebnis.....	122
2.	Wortlautauslegung nach dem juristischen Sprachgebrauch	123
a.	Täterschaftliche Tatbeteiligung in Form der Mittäterschaft.....	124
aa.	Allgemeines und Fallbeispiele	124
bb.	Heranziehung eines Unrechtssystem oder einer „Verantwortungseinheit“ als maßgebliche Bezugsgröße?	126
(1)	Abstraktes Unrechtssystem als Bezugsgröße?.....	126
(2)	„Verantwortungseinheit“ als Bezugsgröße auf Grund des § 25 Abs. 2 StGB?	127
(a)	Keine Anwendung des § 25 Abs. 1 Alt. 1 StGB.....	127
(b)	Relevanz der Diskussion bei § 259 StGB für §§ 315 b, 315 c StGB.....	128

(c)	Die Zurechnungsregel des § 25 Abs. 2 StGB als auslegungsbeeinflussendes Merkmal im Zusammenhang mit der Bestimmung des „anderen“?	130
(d)	Zwischenergebnis	131
b.	Teilnahme	132
aa.	Unrechtspakt bei der Teilnahme	132
(1)	Anstiftung	132
(2)	Beihilfe	133
bb.	Straf- und auch Schutzlosigkeit des Teilnehmers aufgrund des Vorliegens einer notwendigen Teilnahme	134
(1)	§§ 315 b, 315 c StGB als Anwendungsfall der notwendigen Teilnahme?	134
(2)	Der Instrumentalgedanke des BGH als Grund für eine Untauglichkeit des Teilnehmers als Gefährdungsoffer?	136
cc.	Der Strafgrund der Teilnahme	137
3.	Ergebnis	139
4.	Verpflichtung zur Anwendung – Verbot der Restriktion?	140
II.	Historische Auslegung	142
1.	Inhalt der historischen Auslegung	142
2.	Die historische Auslegung mit Blick auf das Zweite Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs	144
a.	Begriff der Gemeingefahr als ausschlaggebendes Argument des BGH für den Ausschluss von Tatbeteiligten?	145
b.	Der Entwurf des Zweiten Gesetzes zur Sicherung des Straßenverkehrs	146
c.	Der BGH zum Zweiten Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs	147
d.	Konsequenz für die historische Auslegung	148
aa.	Umkehrschluss des OLG Stuttgart	149
bb.	Die Intention des Gesetzgebers als Anknüpfungspunkt für einen Ausschluss von Tatbeteiligten als Gefährdungsoffer	149

(1) Vereinfachung für die Rechtsprechung hinsichtlich der Mitfahrerfälle	150
(2) Weitergehende Vereinfachung für die Rechtsprechung zur Bestimmung des Gefährdungsopfers	150
(3) Der Aspekt der abstrakten Gefahr	151
3. Ergebnis	153
III. Systematische Auslegung	154
1. Gesetzes- und Rechtssystematik	154
a. Einheitliche Auslegung bei allen gemeingefährlichen Straftaten?	154
b. Systematische Stellung der §§ 315 b, 315 c StGB im Abschnitt „gemeingefährliche Straftaten“	157
aa. Begriff der Gemeingefährlichkeit	157
bb. Das gesetzgeberische Motiv der Gemeingefährlichkeit des Tatmittels als ausschlaggebendes Argument?	158
c. Gesetzliche Anordnung der Straflosigkeit – Der Ansatz <i>Schroeders</i>	159
2. Systematisch-vergleichende Betrachtung	161
a. Auslegung des Begriffs des „anderen“ in anderen Strafvorschriften	161
aa. Straftaten mit Bezug zum Straßenverkehr	161
(1) § 142 StGB	162
(2) Der räuberische Angriff auf Kraftfahrer gemäß § 316 a StGB	163
(3) Zwischenergebnis	164
bb. Auslegung bei anderen gemeingefährlichen Straftaten	165
(1) Konkrete Gefährungsdelikte	165
(a) Gefährliche Eingriffe und Gefährdung des Bahn- Schiffs- und Luftverkehrs gemäß § 315 StGB und § 315 a StGB	166
(b) Schwere Brandstiftung: § 306 a Abs. 2 StGB	168
(c) Baugefährdung gemäß § 319 StGB	171

(d)	Zwischenergebnis	171
(2)	Erfolgsqualifikation der §§ 250, 251 StGB	172
(3)	Erfolgsqualifikation im Rahmen gemeingefährlicher Delikte	173
(a)	§ 315 b Abs. 3 i.V.m. § 315 Abs. 3 Nr. 2 StGB	173
(b)	§ 316 c Abs. 3 StGB	175
(c)	Zwischenergebnis	177
cc.	Auslegung bei §§ 211, 212, 223, 229 StGB	178
dd.	Zwischenergebnis	180
b.	Das Überraschungs- und Zufallsmoment als allgemeiner Grundgedanke?	181
aa.	Analyse des Beschlusses	182
(1)	Die Gefährdung des Straßenverkehrs als eigenständiges Merkmal	182
(2)	Zusammenhang und Zuordnung der Merkmale	183
bb.	Das Überraschungsmoment	184
(1)	Herkunft des Überraschungsmoments	184
(a)	Herleitung aus der Definition der konkreten Gefahr	184
(b)	Herleitung aus dem Rechtsgutsbegriff	185
(c)	Herleitung aus dem Tatbestandsmerkmal „Eingriff“	185
(aa)	Keine direkte Anknüpfung an das Tatbestandsmerkmal „Eingriff“	186
(bb)	Keine Herleitung des Überraschungsmoments aus dem Tatbestandsmerkmal „Eingriff“	187
(d)	Herleitung aus dem Unfallbegriff des § 142 StGB	187
(2)	Das Überraschungsmoment im Lichte des § 142 StGB	188
(3)	Die Lesart des Überraschungsmoments im Lichte der gesetzgeberischen Intention	189
(4)	Die Lesart des Überraschungsmoments als „Unvorbereitetsein“	190
(5)	Ergebnis	191
cc.	Das Zufallsmoment	191
IV.	Teleologische Auslegung	193
1.	Abgrenzung zur Schutzbedürftigkeit	193

2. Die Tatbeteiligung des Gefährdungsopfers als Anwendungsfall des Viktimodogmatik im Wege der Tatbestandsrestriktion?	194
3. Ausschluss der Tauglichkeit als Gefährdungsoffer aufgrund des Verwirkungsgedankens	198
a. Konkretisierung des Verwirkungsgedankens.....	198
b. Verwirkungsgedanke und Kollektivrechtsgüterschutz	200
c. Das Institut der Verwirkung als Grundsatz des deutschen Strafrechts?.....	200
aa. Legitimationszweck der Strafe und der Verwirkungsgedanke	201
bb. Vermeidung eines rechtsfreien Raumes	202
cc. Institut der Einwilligung als Lösungsansatz.....	203
d. Die Würdigung der rechtslogischen Erwägungen des BGH unter Beachtung des „Postulats der Rechtsmacht“	204
e. Ergebnis.....	205
4. Fehlende Tauglichkeit aufgrund des Autonomiegedankens	205
a. Die einverständliche Fremdgefährdung bei den §§ 315 b, 315 c StGB.....	206
aa. Anwendung der Rechtsfolgen der eigenverantwortlichen Selbstgefährdung bei der einverständlichen Fremdgefährdung.....	207
bb. Behandlung der einverständlichen Fremdgefährdung nach den Regeln der rechtfertigenden Einwilligung	209
b. Die eigenverantwortliche Selbstgefährdung bei §§ 315 b, 315 c StGB.....	210
5. Maßgeblichkeit des Schutzbereichs für die teleologische Auslegung und die Frage nach der Tauglichkeit von Tatbeteiligten als Gefährdungsoffer.....	211
a. Wesen des Schutzbereichs.....	211
b. Schutzbereich der §§ 315 b, 315 c StGB.....	212
aa. Ausschließlicher Schutz von Individualrechtsgütern.....	212
(1) Darstellung und Argumentation.....	212
(2) Kritik am Individualrechtsgüterverständnis	214
bb. Allgemeininteresse an der Sicherheit des Verkehrs.....	218

(1) Darstellung und Begründung.....	218
(2) Janusköpfiger Rechtsgüterschutz?.....	221
(3) Deutung des Begriffs des Universalinteresses an der Sicherheit des Straßenverkehrs – zugleich ein Beitrag über die Notwendigkeit eines Kollektivrechtsguts	225
(a) Notwendigkeit eines Universalrechtsgüterschutzes.....	226
(b) Die Sicherheit des Straßenverkehrs als Fall eines klassischen Kollektivrechtsguts.....	227
(aa) Die Sicherheit des Straßenverkehrs als Kumulationsdelikt	228
(bb) Die Sicherheit des Straßenverkehrs als Vertrauensrechtsgut	229
(cc) Zwischenergebnis	230
(c) Die Sicherheit des Straßenverkehrs als eigenes kollektives Rechtsgut und seine Konkretisierung.....	230
(aa) Rechtfertigung für ein Kollektivrechtsgut der Sicherheit des Straßenverkehrs	230
(bb) Die „Sicherheit“ als taugliches Schutzgut	235
(cc) Aspekt der Gemeinschaftlichkeit.....	237
(dd) Betriebsschutz im engeren Sinne	238
(4) Kritik am Universalrechtsgüterschutz	239
(a) Die außerhalb stehenden Personen	239
(b) Die nicht tatbestandsmäßige Selbstgefährdung und Gefährdung tätereigener Sachen.....	240
6. Ergebnis	242

E. Der Gedanke der Stellvertretung in der neueren Literatur und in der Rechtsprechung.....	245
I. Der Repräsentationsgedanken nach <i>Ranft</i>	245
II. Der Ansatz des BGH zur verkehrsbezogenen Beteiligung.....	247
1. Darstellung des Ansatzes zur verkehrsbezogenen Beteiligung	247
2. Kritische Würdigung	249
a. Kritik an dem Erfordernis einer konkreten Gefährdung des Straßenverkehrs.....	249

b.	Definitionsversuch der verkehrsbezogenen Beteiligung.....	249
----	---	-----

F. Eigene Ansicht253

I.	Auswirkungen des Schutzguts auf die Einordnung von Tatbeteiligten als taugliche Gefährdungsoffer.....	254
II.	Möglichkeit der Differenzierung unter dem Blickwinkel des Zweiten Gesetzes zur Sicherung des Straßenverkehrs	255
1.	Kein allumfassendes Differenzierungsverbot.....	257
2.	Untauglichkeit bestimmter Abgrenzungsparameter?.....	258
III.	Parameter der Differenzierung unter besonderer Beachtung des Schutzguts – Der eigene Lösungsansatz	261
1.	Notwendigkeit eines spezifischen Bezuges zwischen dem Gefährdungsoffer und dem Straßenverkehr	261
2.	Inanspruchnahme des Straßenverkehrs als Rechtsfriedensbereich.....	262
3.	Maßstab zur Beurteilung der Verkehrsbetroffenheit.....	264
4.	Konkretisierung des subjektabhängigen Bewertungsgegenstandes der Inanspruchnahme des Rechtsfriedensbereichs.....	266
a.	Missbrauch des Straßenverkehrs zu verkehrsfremden Zwecken.....	266
b.	Objektiv verkehrsgemäße Verhaltensweisen – Berücksichtigung der inneren Einstellung	267
aa.	Verkehrsfeindlicher oder verkehrsfremder Wille als Ausschlusskriterium	267
bb.	Inanspruchnahme des Straßenverkehrs als Rechtsfriedensbereich unter Begehung von Verkehrsverstößen.....	269
5.	Maßgeblicher Zeitpunkt für die Beurteilung der Verkehrsbetroffenheit.....	271
a.	Eintritt der konkreten Gefahr als zeitlicher Anknüpfungspunkt	271
b.	Der Gedanke der Inkompatibilität im Rahmen der Mittäterschaft.....	272

6. Betrachtung der im Rahmen des § 315 b StGB diskutierten Konstellationen unter Heranziehung des eigenen Lösungsansatzes.....	274
a. § 315 b StGB und mittelbare Täterschaft – Beispielsfall 5	274
b. „Auto-Surfen“ und der (von allen Beteiligten) absichtlich herbeigeführte Unfall.....	275
7. Betrachtung der im Rahmen des § 315 c StGB diskutierten Konstellationen unter Heranziehung des eigenen Lösungsansatzes.....	277
IV. Dem eigenen Ansatz widerstrebende Überlegungen?	278
1. Schutz des Tatbeteiligten durch die §§ 315 b, 315 c StGB bei gleichzeitiger Bestrafung aus diesen Delikten	280
2. Fehlende Berücksichtigung von den Straßenverkehr besonders beeinträchtigenden Verhaltensweisen	280
3. Grundsatz der Indisponibilität?	281
G. Resümee	283